Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 153 | **Mittwoch, den 3. Juli** | **1895.**

Der Großherzog von Baden

hat bei dem am Sonntag stattgehabten Gau-Verbandsfeste des Militärgaues Schwetzingen wieder eine bedeutsame, von glühender Liebe zum deutschen Reiche erfüllte Rede gehalten. Nach einem Rückblicke auf die seit Entstehung des Reiches nunmehr vergangenen 25 Jahre schloß der Großherzog:

„Manches ist wohl geschaffen, aber viel ist noch übrig zu thun. Aber keine Kraft, keine Macht ohne Anstrengung und Hingebung und diese Hingebung ist nur dann möglich, wenn ein festes Ganzes geschaffen ist, das dazu beiträgt, das Geschaffene zu erhalten. Dafür müssen wir Opfer bringen, denn Großes können wir nicht schaffen, ohne Opfer zu bringen ohne Alles hinzugeben, wenn es Noth thut. Ich weiß sehr gut, daß Sie meine Worte richtig verstehen; Sie alle sind Soldaten gewesen und wissen, was es heißt, sich hinzugeben mit ganzer Liebe, ganzer Treue. Sie wissen, was es heißt, auch Blut herzugeben, wenn es nöthig wird, ohne zu fragen warum. Der Gehorsam ist blind, ein bewußter, weil der Soldat mit ganzem Bewußtsein gehorsam sein, mit ganzem Bewußtsein sich dieser Pflicht hingeben muß. Nur dann vermögen wir Großes zu leisten, und ist jederzeit Großes geleistet worden auf dieser Grundlage.

„Erhalten wir diese Grundlage, thun wir alles, was nöthig ist, um sie zu erhalten, und vermeiden wir das, was heute schon so viel verdorben hat. Ich berühre das nur kurz, aber ich kann es nicht umgehen. Das Parteileben hat vieles in Deutschland verdorben. Das Parteiinteresse geht manchmal viel höher als das Interesse des Reiches. Die rechte Partei ist nur diejenige, welche sich wahrhaft national nennen kann, welche alles hingiebt, wenn es noth thut, und nicht darnach fragt, was drum und dran hängt. Dabei dürfen wir nicht persönlich werden, alles muß sachlich sein. Wir müssen das Bewußtsein haben und im Volke pflegen, daß nur mit der nationalen Größe die Größe und das Wohl des einzelnen Landes zu erhalten ist. Darum, meine Freunde, sprach ich vorhin von der Vergangenheit — Sie müssen sie erlebt haben, wie ich sie erlebt habe, da es kein großes Vaterland gab. Vergessen wir nicht, daß es anders war und daß es Leute giebt, welche die früheren Verhältnisse wieder herbeiwünschen, um die Schwäche des einzelnen Staates und die Schwäche des Reiches wieder zu schaffen. Ich mahne zur Einigkeit nach allen Richtungen. Vermeiden Sie jedwede Partei, welche nicht auf nationaler Grundlage steht. Nationale Grundlage heißt: Erhaltung des Reiches, Unterstützung des Kaisers, Einhelligkeit des Heeres und damit Erhaltung der Kraft der Nation". — Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli.

Der Kaiser ist nach Beendigung der Travemünder Regatten wieder nach Kiel zurückgekehrt. Er begab sich am Montag Vormittag von der „Hohenzollern" zum Besuch seiner Gemahlin nach dem kgl. Schlosse. Das Befinden der Kaiserin ist jetzt ganz vorzüglich und wird die Rückkehr nach Potsdam wahrscheinlich in einigen Tagen erfolgen. Der Kaiser tritt seine Reise nach Schweden an, sobald es feststeht, daß die Kaiserin obzureisen vermag.

Ein englischer Sachverständiger bespricht in der Times die deutsche Marine in sehr anerkennender Weise: er hebt besonders die Exactheit in den Bewegungen unsrer Schiffe rühmend hervor.

Am 1. Juli d. Js. ist der Vorsteher der Geheimen Forstkalkulatur im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Geh. Rechnungsrath Behm in den Ruhestand getreten. 53¼ Jahre hat er dem Staate in hingebendster Weise gedient und ist als Verfasser mehrerer forstlichmathematischer Schriften und des Forst- und Jagdkalenders auch weiteren Kreisen bekannt geworden. Die Central-Forstverwaltung bedauert, daß der angegriffene Gesundheitszustand es diesem bewährten Mitarbeiter nicht gestattet, noch weiter seine Kenntnisse und Erfahrungen im Staatsdienste zu verwerthen. Der Kaiser hat ihm in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Der mit Urlaub nach Berlin zurückgekehrte Konsul Biermann aus Apia (Samoa) ist als Hilfsarbeiter in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts berufen. Das Konsulat in Apia wird seit Monaten von dem Generalkonsul Dr. Schmidt-Leda aus Yokohama verwaltet.

Premierlieutenant v. Wißmann, der Bruder des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, vom 48. Inf.-Regiment, ist zur Schutztruppe nach Ostafrika versetzt worden und reist zusammen mit dem Gouverneur dorthin ab.

Die bisherigen Mitglieder der Ansiedelungskommission für Posen sind auf weitere drei Jahre vom Kaiser bestätigt worden.

Der Verein deutscher Studenten beschloß den Hofprediger a. D. Stoecker zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen. Der zeitige Rector, Prof. Pfleiderer lehnte die Genehmigung dazu ab. Der Verein wird, wie bereits in einem ähnlichen Fall vor 2 Jahren, die Entscheidung des Ministers anrufen.

Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den russischen Großfürsten Kirill Wladimirowitsch.

Der Reichstagsabgeordnete v. Kardorff (freikons.) hat nun doch sein Mandat niedergelegt. Es war über die Gründe für diese Mandatsaufgabe schon viel hin und her vermuthet worden. Die Giltigkeit der Wahl war bekanntlich von der Wahlprüfungskommission beanstandet worden. v. Kardorff wird bei der Nachwahl wieder kandidiren

Der Gouverneur der Banque de France hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums seinen verbindlichen Dank für den guten Empfang der nach Berlin zum Studium der Einrichtungen der Reichsbank entsandten Beamten und den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Besuch die gegenseitigen Bande der Hochachtung zwischen den beiden großen Zentralbanken noch verstärken möge.

Der französische Deputirte Fougeiral, Vicepräsident der französischen Bimetallistenliga und Edmund Théry, Generalsekretär derselben Liga, sind in Berlin eingetroffen und hatten im Abgeordnetenhause eine Konferenz mit dem Vorstande des deutschen Bimetallistenbundes, an welcher u. A. Graf Mirbach, v. Kardorff, Dr. Arendt theilnahmen. Zweck der Konferenz ist, die Verständigung über ein gemeinsames Aktionsprogramm herzustellen. Die französischen Delegirten hatten vorher in London Besprechungen mit der englischen Bimetallisten-Liga. Auf irgend welche Resultate dieser Konferenzen wird man natürlich vor der Hand nicht rechnen können. Anders läge die Frage, wenn die Regierung selber eine internationale Konferenz über die beregte Angelegenheit beriefe. Doch scheint es damit noch gute Wege zu haben, weil sowohl die deutsche Regierung nicht besonders viel von einer Währungsänderung hält und besonders mehrere der in Frage kommenden anderen europäischen Mächte absolut nichts vom Bimetallismus wissen wollen.

Wie die „Köln. Volksztg." meldet, wird die Konferenz der Bischöfe der Preußischen Monarchie in diesem Jahre später als gewöhnlich, nämlich am 20. August beginnen. Den Vorsitz wird wieder der Kardinal-Erzbischof von Köln führen.

Ueber die Handwerker-Enquete, die bekanntlich in der Form von Stichproben stattfinden soll, verlautet, die Erhebung hätte hauptsächlich den Zweck, Anhaltspunkte hinsichtlich der Zahl und des Personals derjenigen Gewerbebetriebe zu gewinnen, die für eine korporative Organisation in Betracht kommen könnten, und ersichtlich zu machen, wie weit die örtliche Vertheilung solcher Betriebe eine zweckmäßige Zusammenfassung zu Verbänden von Gewerbetreibenden derselben Art ermöglichen würde, die geeignet sind, der Hebung des Gemeingeistes, der gemeinsamen Förderung der Interessen der Theilnehmer, insbesondere auch der Lehrlingsausbildung zu dienen. Das statistische Amt des Reichs soll Anfang August in den Besitz der etwa 12000 ausgefüllten

---

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(21 Fortsetzung.)

So stand, als die Glocken läuteten und vom Schloßturme die Posaunen erschallten, im Park, ganz verborgen und einsam, eine schlanke Frau in tiefen Trauergewändern, um von weitem den ernsten Zug zu sehen: Therese zur Stetten. Auf ihre dringenden Bitten war Hohenthal nicht bei ihr geblieben, sondern mit zur Beisetzung gegangen; nach derselben wollte er sie sogleich abholen, um in die Gruft hinabzusteigen.

Völlig vereinsamt stand die arme Frau in dem Park, den sie so oft als Kind in tollem Uebermuth durchjagt; sie war eine Fremde geworden, losgerissen von Heimath und Familie um des Einen willen, den sie so innig liebte und um dessentwillen sie auch nicht eine Minute bereute, sein Weib geworden zu sein. Blauer, lachender Frühlingshimmel wölbte sich über ihr, jubelnd stiegen die Lerchen empor, aber dennoch flossen ihre Thränen heiß und unaufhaltsam.

Und dann verließ der Zug das Schloß. Durch die schwachbelaubten Bäume sah Therese den schwarzbehangenen Leichenwagen, die Leidtragenden und das Pferd des Vaters, da sank sie in die Kniee und faltete die Hände über der Brust.

„Lebe wohl, Du Theuerster, ich habe Deinen Abschiedskuß empfangen! Nein, nein, Du hast mir nicht geflucht, Du liebtest Dein verstoßenes Kind doch noch zärtlich — und er thut es ebenfalls, Rudolf, der nun allein übrig bleibt auf dem Wildenstein. Gott segne ihn, ich — werde ihn nie wiedersehen!"

Mit zitterndem Herzen stand auch der Erbe des Heimgegangenen, Graf Rudolf, drunten am Sarge und verbarg das Antlitz mit der Hand. Die feierlichen Segensworte des Geistlichen erklangen durch den dumpfen, modergefüllten Raum, die Blumen dufteten betäubend, die Sonnenstrahlen huschten scheu hinab in das Gruftgewölbe — einen Moment wankte der starke Mann, als müsse er sinken.

Da faßte ein starker, treuer Arm den seinen an seiner Seite stand Hohenthal und blickte ernst theilnehmend in sein verstörtes Antlitz.

„Muth, Rudolf," murmelte er, als die Anderen sich entfernten, „wie lange dauert's, dann dürfen auch wir hier liegen und ausruhen vom Erdenleid. Es ist ja nur eine Prüfungszeit auf Erden, Gott wird uns doch endlich die Bürde abnehmen — ich leide nicht weniger vielleicht als Du."

Ein stummer Händedruck, ein schwerer Seufzer, und Graf Rudolf wandte sich, um zu gehen.

* * *

Fünf Jahre sind vorüber, Flur und Wald stehen wiederum in voller Blüthe, der Himmel wölbt sich klarblau über der Erde, die Vögel zwitschern in den lichtgrünen Zweigen. Durch die menschenbelebten Straßen der Hauptstadt schlendert ein ernster Mann mit tiefgebräuntem Antlitz und nachdenklichem Ausdruck in den dunklen Augen; es ist ihm alles bekannt und doch auch völlig fremd, denn die Jahre rauschten vorüber seit er zuletzt hier gewesen und drüben im dunklen Welttheile Afrika hat er vergessen, wie's in der Heimath zugeht.

„Daheim," murmelte Graf Wildenstein schwerseufzend, „daheim — und dennoch so einsam wie draußen in der Wüste."

Er ist dreißig Jahre nun und wie einst, als er um Melanie von Roden warb, noch schön, stattlich und vornehm. Er hatte am Aequator gelebt und gekämpft, hat mehr gesehen wie so Mancher daheim im Vaterlande und steht doch allein inmitten dieses hastenden, jagenden Menschenknäuels.

Als sein Vater gestorben, hatte Graf Rudolf einen tüchtigen Verwalter für den Wildenstein genommen und Hohenthal gebeten, die Aufsicht über das Ganze zu übernehmen, welches nun so völlig einsam stand; überall schienen ihm die geliebten Todten zuzunicken und Theresens trauriges Gesicht, wie er es zuletzt gesehen, als sie hinabstieg in die Gruft, umweht von Trauerflorea, stahl sich bis hinein in seine Träume.

Da damals eine wissenschaftliche Expedition nach den Nilquellen in der Residenz ausgerüstet wurde, schrieb Wildenstein an das Komitee, um zu fragen, ob er sich auf seine Kosten wohl anschließen dürfe; natürlich lautete die Antwort bejahend und drei Wochen später reiste Graf Rudolf nach Hamburg ab, von wo aus die Expedition sich einschiffen wollte.

Der Abschied von Hohenthal war ihm ebenso schwer gefallen, als dem Baron selbst. „Lebe wohl," hatte letzterer ernst und wehmüthig gesagt, „am liebsten wäre ich mit Dir dem herben Schmerze entflohen, der mich hier überall umgiebt; allein ich darf nicht, es wäre pflichtvergessen. Ich will ausharren auf der Scholle meiner Väter, wohin mich der Allmächtige gestellt auch Dein Eigenthum soll nun unter meiner Obhut sein, Rudolf. Ich werde täglich hinüberreiten und nach dem Rechten sehen."

„Tausend Dank, mein lieber Freund, wenn ich wie Du wäre, dann bliebe ich auch; doch, Eduard, es ist nicht nur der Schmerz um die Todten — sondern um die Lebende, der mich fortreibt! Ich konnte nicht, und durfte nicht anders handeln, aber hier drinnen in der Brust wühlt ein Stachel —"

„Kehre zurück, Rudolf, und schreibe mir, so oft Du kannst; ich werde Dir getreulich alles berichten, was hier geschieht — alles, hörst Du! Wegen des Wildenstein kannst Du ohne Sorge reisen, ich verstehe mich, wie Du weißt, auf die Landwirtschaft und sorge für das Besitzthum."

So reiste der Graf denn ab und Hohenthal blieb; er wurde von dem Tage an noch ernster und stiller, zog sich in sich selbst zurück und lebte nur allein der strengsten Pflichterfüllung. Seine größte Genugthuung bestand darin, dem Freunde alle Halbjahre die vortrefflichsten Berichte zuzusenden, die dann auch voll warmen herzlichen Dankes aufgenommen wurden.

Monatelang hörte der Baron nichts von dem Grafen, eines Tages erhielt er aus Marseille einen Brief: „Ich bin im Begriff, heimzukehren; ist es Dir möglich, mich aus der Hauptstadt abzuholen, so komme um den 20. Mai herum zu mir in das . . . Hôtel!"

Heute war nun der genannte Termin nnd Wildenstein erwartete unruhig den Freund; er kam soeben vom Bahnhofe, wo er vergeblich unter den Passagieren Umschau gehalten; was mochte dem sonst so pünktlichen dazwischen gekommen sein, daß er das anberaumte Rendezvous vergessen? Unschlüssig blieb der Graf an einer Litfaßsäule stehen um die Theaterzettel zu lesen, er wollte die Auswahl treffen, welches Stük er heute Abend sehen könne. Da mit einem Male überlief den kräftigen Mann ein nervöses Zittern, unverwandt, starren Auges stand er da und blickte auf die eine fettgedruckte Annonce: Opernhaus: „Einmaliges Gastspiel des Bariton Herrn Friedrich aus Mitau."

(Fortsetzung folgt.)

Zählkarten gelangen und wenn möglich bis Ende Oktober das Ergebniß der Erhebung im Druck vorlegen. Seine hauptsächliche Aufgabe wird es sein, die örtliche Vertheilung der Gewerbetreibenden nach Berufen übersichtlich darzustellen.

Die preußische Regierung hat in Ausführung eines Beschlusses der **Agrarkommission** des Abgeordnetenhauses in Aussicht genommen, die **Landwirthschaftskammern** an der Aufsicht über die Vieh- und Schlachthöfe wie die Viehmärkte zu betheiligen. Auch die Frage der Einführung einer Preisnotirung auf unseren Viehmärkten ist erwogen und könnte vielleicht gerade unter Mitwirkung der Landwirthschaftskammern einer befriedigenden Lösung zugeführt werden.

Für die Zusammenstellung der berufsstatistischen Ergebnisse der am 14. Juni d. J. vorgenommenen **Berufs- und Gewerbezählung** hat das Statistische Amt Formulare zu 6 Tabellen nebst einer Klassifikation der Berufsarten entworfen. Der Entwurf wird im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Der Kultusminister hat Erhebungen über die gegenwärtige durchschnittliche Dauer des **philologischen Studiums** für das höhere Lehramt angeordnet, welche auf alle Kandidaten des höheren Lehramts ausgedehnt werden sollen, die in den drei Jahren 1. April 1892/93, 1. April 1893/94 und 1. April 1894/95 die Anstellungsfähigkeit erlangt haben.

Der preußische **Kultusminister** hat eine statistische Aufnahme veranlaßt, um für die im Gange befindlichen Verhandlungen über die gesetzliche Neuregelung des **Apothekenwesens** genauere statistische Angaben über die Zahl der im Reichsgebiete gegenwärtig vorhandenen Apotheken, über ihre Vertheilung auf die verschiedenen Bezirke, über ihre Besitzverhältnisse und die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen zu erlangen. Unabhängig von dieser Aufnahme wird ferner die Erlangung eines Ueberblicks über die Bewegung der Apothekenwerthe während der letzten 30 Jahre angestrebt.

Das Schlußresultat bei der **Stichwahl** zum Reichstag im Kreise Kolberg-Koeslin ist folgendes: Benoit (fr. Vrg.) erhielt 9143, v. Gerlach (kons.) 7433 Stimmen. Benoit ist somit gewählt.

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 1. Juli.

Das Haus nimmt in zweiter Lesung die Gesetzentwürfe betr. den weiteren Erwerb von Eisenbahnen durch die preußische Regierung, sowie den Uebergang der Bahnstrecke Nikrisch-Zittau in das Eigenthum des sächsischen Staates unverändert an.

Bei der dritten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Verpflegungs-Stationen, beantragen die Abgeordneten von Brockhausen (kons.) und Windler (kons.), die Vorlage abzulehnen und die Staatsregierung zu ersuchen, der Vorschläge zur Begutachtung vorzulegen und letztere darüber zu hören, welche Maßnahmen zur Beseitigung der Wanderbettelei erforderlich erscheinen. Abg. v. Erffa (kons.) beantragt mehrfache Abänderungen u. A. fordert er, daß die Kosten den Kreisen zu zwei Dritttheilen vom Provinzialverbande ersetzt und wegen Urkundenfälschung bestrafte Personen von der Aufnahme in die Stationen nicht ausgeschlossen werden. — Geheimrath von Trott zu Solz bezeichnet die Beschlüsse der zweiten Lesung für unannehmbar und empfiehlt den Antrag Erffa; Redner spricht sich gegen den Antrag Brockhausen aus und weist auf die Schadenfreude der Sozialisten beim Scheitern der Vorlage hin.

Abg. Sieg-Raczinievo (natl.) bekämpft den Entwurf, der eine verkrachte Sache wieder auffrischen will. Arbeitslose gehören nicht in solche Verpflegungsstationen, wie sie hier vorgeschlagen werden, sondern nach Ostafrika. Im Osten brauche man überhaupt keine Verpflegungsstationen, diese würden nur dem Kontraktbruch Thür und Thor öffnen. Ordentliche Leute bleiben zu Hause, junge Leute verlassen ihre Heimath und wandern von Station zu Station. Jetzt betrachten diese die Verpflegungsstationen als Nothbehelf, später werden sie ihr gesetzliches Anrecht an dieselben geltend machen. Man könne dem Entwurf ruhig die Ueberschrift geben „Gesetz zur Entvölkerung des Ostens". Am besten sei es, die Vorlage abzulehnen, oder aber an dem Staatszuschuß festzuhalten, damit das Herrenhaus ihr die Zustimmung versagt und das Haus Verantwortung trägt.

Abg. v. Zedlitz (freik.) beantragt: Nach Ablehnung des § 1 die Regierung zu ersuchen, die Provinziallandtage über die Einrichtung von Verpflegungsstationen im Zusammenhange mit anderen Maßnahmen zur Bekämpfung der Vagabondage und der Wanderbettelei, insbesondere der Errichtung von Arbeiterkolonien gutachtlich zu hören.

Nach längerer Debatte, in welcher Finanzminister Miquel nochmals die Nothwendigkeit der Verpflegungsstationen betont und sich eventuell mit den Anträgen Erffa und Zedlitz einverstanden erklärt, wird § 1 der Vorlage abgelehnt. Damit ist das Gesetz gefallen.

Die Resolution Zedlitz wird angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend das Pfandrecht an Privat- und Kleinbahnen, sowie die Zwangsvollstreckung in dieselben wird angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag: Vorlage betr. Centralgenossenschaftskasse, Antrag König betr. Sperrung des Berliner Viehhofs, kleine Vorlagen etc.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus beendete die Generaldebatte über das Budget. Finanzminister Böhm von Bawerk stellte fest, daß während der drei Tage währenden Debatte am Budget selbst keinerlei Kritik geübt worden sei, was ein überaus günstiges Zeichen für die Vortrefflichkeit des Budgets sei. Er selbst habe kein Verdienst daran. Es wäre unrichtig diesen vor Europa bedeutsamen Umstand mit österreichischer Bescheidenheit todtzuschweigen. Die Annahme des Budgets sei kein Vertrauensvotum, sondern eine Staatsnothwendigkeit. Der Minister hofft, daß die jetzt viele Abgeordnete der Regierung wenigstens darin vertrauen werden, daß dieselben in der zur Tradition gewordenen Geiste der österreichischen Beamtenschaft, nämlich im Geiste der Unparteilichkeit und der treuen Pflichterfüllung, ihr Amt führen werde. (Lebhafter Beifall.) — Am Sonntag fand in Wien eine Versammlung von ungefähr 500 polnischen Studenten statt, in welcher eine Resolution beantragt wurde, daß die demokratischen Mitglieder des Polenklubs im Reichsrathe aus dem Klub austreten sollten. Lewakowski, welcher der Versammlung beiwohnte, erklärte der Haltung des Polenklubs in der Wahlreformfrage nicht zustimmen zu können. (Beifall.) Der folgende Redner beschimpfte die Mitglieder des früheren Kabinets Windischgrätz, weshalb die Versammlung von dem Regierungsvertreter aufgelöst wurde.

Frankreich. In der Deputirtenkammer brachte Pourgery eine Interpellation ein, ob man Madagaskar annektiren werde. Ministerpräsident Ribot lehnte die Beantwortung ab.

England. Die Minister Goschen, Hicksbeach, Chamberlain und Balfour, welche sich wegen ihres Eintritts in das Kabinet einer Wiederwahl zu unterziehen hatten, wurden ohne Aufstellung von Gegenkandidaten wiedergewählt.

Türkei. Nach einer Meldung der Wiener „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel hätte die Pforte den Botschaftern der betheiligten Mächte offiziös ihre Geneigtheit mitgetheilt, den Reformvorschlag bezüglich Armeniens im Wesentlichen anzunehmen und dabei nur einen Vorbehalt gemacht in Bezug auf die Freiheit der Ernennung des Oberkommissars für Armenien ein ohne Bestätigungsrecht der Mächte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 1. Juli. Heute tritt Herr Seminaroberlehrer Büttner in den Ruhestand. Dem Scheidenden, der jetzt seinen Wohnsitz in Fürstenwalde zu nehmen gedenkt, sind in letzter Zeit viele Ehrenbezeugungen zu Theil geworden. Vom hiesigen Lehrerverein wurde ihm bereits vor einigen Tagen eine Abschiedsfeier veranstaltet. Ein in kunstvoller Zeichnung ausgeführtes Diplom wurde Herrn Büttner als Ehrenmitglied des Vereins überreicht, „in dankbarer Erinnerung an sein dem Verein entgegengebrachtes reges Interesse und unter Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Volksschule". Ein allgemeiner Commers, an dem zahlreiche Freunde und Bekannte des Herrn B. Theil nahmen, war die letzte Abschiedsfeier, die dem Scheidenden hierselbst veranstaltet worden ist. Herr B. hat 48 Jahre lang mit großer Liebe für die deutsche Volksschule gewirkt und erfreut sich noch einer guten Gesundheit

— **Elbing,** 1. Juli. Der große Hagenauer Feldstein, welcher vor dem Schlosse in Marienburg Aufstellung finden soll, wurde am Mittwoch Nachmittag bekränzt auf einem starken Wagen hier durch die Stadt gefahren. Vor dem Gasthause „Zur Zufriedenheit" an der Berliner Chaussee machte der Wagen Halt und blieb bis Freitag stehen. Dem Vernehmen nach hat die Chausseebau-Verwaltung den Transport auf der Provinzial-Chaussee nicht gestattet. Namentlich ist es die Brücke an der Lahmen Hand, welche sich für diese Last als zu schwach erweist. Deshalb wurde der Stein wieder durch die Stadt zurück und nach dem Bahnhof gefahren, um mit der Eisenbahn weiter geschafft zu werden. Man hatte 10 Pferde vor den Wagen gespannt.

— **Danzig,** 1. Juli. Das Manövergeschwader trifft, wie verlautet, am 9. Juli auf unserer Rhede ein. — Gestern startete Herr Sommerfeld vom Danziger Ruderverein in Frankfurt a. M. um den Wanderpreis von der Gerbermühle und ging als erster mit einem Vorsprung von 20 Längen durchs Ziel. — Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Kah aus Thorn begann hier heute die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode. — Heute Vormittag fand hier die Jahresversammlung der Sektion I (Danzig) der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft statt. In derselben wurde zunächst der Geschäftsbericht pro 1894 erstattet. Am Schlusse des Berichtsjahres bestand die Sektion aus 346 Schneidemühlen mit 8620 Arbeitern, 95 Dampftischlereien mit 2599 Arbeitern, 56 diversen Industrien mit 1015 Arbeitern, 17 Holz- und Kohlenhandlungen mit 234 Arbeitern. 5 Dampfböttchereien mit 87 Arbeitern, 420 kleinen Tischlereien mit 506 Arbeitern, zusammen 939 Betrieben mit 13061 Arbeitern. Hierzu kommen noch 59 Mahlmühlen als Nebenbetriebe. Im verflossenen Betriebsjahr wurden im ganzen 680 Unfälle gegen 619 in 1893 zur Anzeige gebracht. Von diesen 680 Unfällen haben aber nur 141 Fälle die Entschädigungspflicht in Anspruch genommen, und zwar: 22 Todesfälle (gegen 12 in 1893), 74 dauernde Invaliditätsfälle (gegen 67 in 1893), 45 vorübergehende Invaliditätsfälle (gegen 42 in 1893), die im Jahre 1894 gewährten Entschädigungen betrugen 17846 Mark (gegen 20669 Mark im Vorjahr.) — Der Verwaltungsetat für das nächste Geschäftsjahr wurde auf 7000 Mark (7500 Mark im Vorjahr) festgesetzt. — Unter großer Theilnahme der Mitglieder der drei hiesigen Logen und ihrer Damen sowie der von auswärts eingetroffenen Deputationen trat Sonnabend Nachmittag die hiesige Loge „Einigkeit" in die Feier des in der Geschichte der preußischen Logen sehr seltenen 50jährigen Jubiläums ihres Meisters v. St., des Herrn Professors Czwalina, ein. Das Logengebäude hatte zu Ehren des Tages reichen Flaggenschmuck angelegt. Gestern Nachmittag fand die eigentliche Logenfeier und ein Festmahl statt, zu welcher drei Vertreter der Berliner Mutterlogen, ferner zahlreiche Deputirte aus Provinzialstädten erschienen waren.

— **Fordon,** 30. Juni. Nach altem Brauch, wurde wie alle Jahr, so auch in diesem, am gestrigen Peter-Paulstage in Ostrometzko das Missionsfest gefeiert. Die Theilnahme an demselben war, da in Groß-Lunau, in der Nähe von Ostrometzko, heute ein gleiches Fest gefeiert wird, weniger rege als sonst. Die Festrede in der evangelischen Kirche hielt Herr Missionsdirektor Gensichen über das Gleichniß vom verlorenen Schaf. Nach einer halbstündigen Pause fand eine Nachfeier im Marienpark statt. Der Hauptredner hier war Pastor Fuß aus Fordon. Redner beschäftigte sich hauptsächlich mit den Missionserfolgen in China.

— **Schulitz,** 1. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter gingen zwei Blitze am jenseitigen Ufer der Weichsel nieder, die gezündet haben. Man sah auf zwei Stellen Rauch, der von brennenden Gebäuden herrührte. Auch im Stadtwalde soll schon am Vormittag im hohen Holz ein kleiner Waldbrand entstanden sein, der einige Morgen umfaßt hat. — Nach der letzten Gewerbezählung befanden sich am 14. Juni 2478 Personen in unserer Stadt. 25 Personen waren als vorübergehend anwesend verzeichnet. — Vom Holzmarkt ist zu berichten, daß aus dem Auslande einige Partien Kiefern Schwellen zu 2,15 Mark und Eichenschwellen zu 3,40 Mark pro Stück hierher verkauft worden sind. Für Bauhölzer nach Thorn werden 50 bis 52 Pfg. per Kubikfuß erzielt. 250 Plancons zu 24 Kubikfuß im Durchschnitt wurden zu 65 Kopeken per Kubikfuß gehandelt. 50 Schock Eichen-Dauben brachten 50 Rubel für das Schock franko Weichselufer. 25000 Kubikfuß frei Thorn 8/8" 25 Kopeken, 7" und 6" 21 Kopeken, 10000 Kubikfuß 8/8" 24 Kopeken, 7" und 6" 21 Kopeken. Kiefern-Bohlen, ausgewählt 10" und 11" breit, sind zu 36 Kopeken gehandelt. Alles franko Warschau für den Kubikfuß.

— **Bromberg, 1. Juli.** Heute hat die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode begonnen; den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Manns. — Gestern Vormittag hatten der Vorstand und die Mitglieder des Freihand-Schützenvereins und der Schützengilde im Gambrinus-Garten zum Empfange der auswärtigen Gäste vereinigt. Nachdem die Fahnen abgeholt worden waren und die hiesigen und auswärtigen Vereine Aufstellung auf dem Weltzienplatze genommen hatten erfolgte um 12½ Uhr im Festzuge der Marsch nach dem Schützenhause. Dort vereinigten sich die Schützen zum Festmahl, nach dessen Schluß um 4 Uhr das erste Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen begann. Heute nimmt das Bundesschießen seinen Fortgang. — Der alte Thurm am Theaterplatz, der letzte Rest des ehemaligen Karmeliterklosters und der Karmeliterkirche ist, wie schon gestern kurz mitgetheilt, in der Nacht zu Sonntag gesprengt worden. Seitens der Stadt war um Beseitigung dieses Thurmes gebeten worden, weil letzterer dem neuen Stadttheater im Wege stehen und den Gesammteindruck des Neubaues beeinträchtigen würde. Der Herr Minister hatte das Gesuch jedoch abschlägig beschieden, weil der Thurm als historisches Denkmal der Provinz erhalten werden müsse. Ein Regierungs- und Baurath hatte jetzt aber Namens der Regierung nach vorheriger Inaugenscheinnahme des rissigen und ins Wanken gekommenen Thurmes die Sprengung desselben angeordnet. Durch Telegramme wurde die Militärbehörde in Thorn ersucht, ein Kommando zur Ausführung der Sprengarbeiten nach hier zu senden, weil unsere Artillerie zu den Schießübungen nach Hammerstein ausgerückt ist. Das Kommando und ein Oberfeuerwerker trafen mit dem fälligen Zuge und den nöthigen Sprengmitteln hier ein und alsbald begann die Legung und Ladung der Minen, nachdem vorher durch die städtische Feuerwehr die Stadtuhr aus dem Thurme herausgeholt worden war. Die Ladung der Minen war bis Abends gegen 11 Uhr beendet und Punkt 11 Uhr erfolgte die Explosion. Die Detonation war eine ungeheuere und hat großen Schaden angerichtet. In sämmtlichen Häusern am Theaterplatz und darüber hinaus sind die Fensterscheiben und zwar besonders im Kaufhaus Hohenzollern, außerdem noch die Spiegelscheiben von fünf Ladengeschäften total zertrümmert worden. In einer Wohnung ist sogar der Deckenstuck mit dem Kronleuchter herunter auf die Stubendiele geschleudert worden. Aber auch in entfernteren Häusern, in der Wilhelmstraße und in der Brückenstraße sind Fensterscheiben zertrümmert worden. Die Wogen der Brahe wurden an der Danziger Brücke hoch aufgewühlt, so daß die dort stehenden Fahrzeuge aneinanderschlugen. Den Schaden, der durch die Sprengung des Thurmes herbeigeführt worden ist, wird wohl die Stadt tragen müssen.

— **Nakel,** 1. Juli. Die hiesigen Gesangvereine Liedertafel und Concordia zeigen bei den Vorbereitungen zum bevorstehenden Provinzial-Sängerfest eine rührige Thätigkeit. Ein großer Theil des Schützengartens vor dem Schützenhause ist bereits vom Unterholz gelichtet, wodurch der Platz um das Vierfache vergrößert wird. Der Bau der Tonhalle und der Sängerhalle — letztere auf dem großen freien Platz im Stadtpark — ist bald beendet. Die Einquartierungskommission hat bereits für die nöthigen Quartiere für die Sänger gesorgt. Auch die anderen Kommissionen sind sehr rührig, und alles ist bemüht, das Fest so schön wie möglich zu gestalten. Die ganze Kapelle des 129. Infanterie-Regiments und noch eine andere große Kapelle werden das Konzert ausführen.

— **Aus der Provinz Posen,** 1. Juli. Der Provinzial-Verein für innere Mission hat nach der jetzt für das Geschäftsjahr 1894/95 aufgestellten Rechnung eine Gesammteinnahme von 8226,60 M. aufzuweisen, wovon freilich 4703,10 M. aus dem vorigen Jahre übernommen sind. Die Ausgabe beträgt in Summa 3121,96 Mark, sodaß ein Bestand von 5115,54 Mark verbleibt. Davon sind 4398,44 Mark verzinslich angelegt und 717,10 Mark baar vorhanden. Der Reservefonds betrug am 31. März 824,12 Mark. Aus dem Fonds für die Herbergen zur Heimath sind 778,60 Mark bewilligt worden, nämlich an die Herberge zur Heimath: in Pinne 300 Mark, in Bromberg 300 Mark, in Kreuz 118 Mark, an Reisekosten für die Theilnahme am Kongresse für Herbergen zur Heimath in Berlin 60 Mark. Der Bestand des Herbergefonds betrug noch 2770,27 Mark.

Locales.

Thorn, 2. Juli 1895.

+ [**Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Exc. Lentze**] traf gestern Abend mit dem 12 Uhr 17 Min. ankommenden Zuge von Danzig hier ein, inspicirte heute Vormittag das Ulan.-Reg. v. Schmidt und fuhr mit dem 2 Uhr 10 Min. hier abgehenden Zuge nach Graudenz. Dem Herrn General, der im Schwarzen Adler abgestiegen war, wurde von der Kapelle des Infr.-Rgts. v. d. Marwitz Mittags ein Ständchen gebracht. — Auch der Kommandeur der 35. Division, Exc. Boie aus Graudenz, war zur Inspizirung hier eingetroffen und im Thorner Hof abgestiegen.

— [**Personalien.**] Dem Landrath von Glasenap zu Tuchel ist die kommissarische Verwaltung des Landrathamts im Kreise Marienburg übertragen worden.

△ [**Personalien bei der Post**] Angenommen ist als Postgehilfe: Riedel in Graudenz. Versetzt sind: der Postpraktikant Scheidler von Bromberg nach Jastrow, die Postassistenten Hapke von Thorn nach Dirschau, Mattke von Nakel nach Bromberg, Popp von Schwetz nach Marienburg. Versetzt sind ferner: die Postgehülfen: Gnuschke von Bischofswerder nach Thorn, Witting von Thorn nach Elbing und Krefft von Thorn nach Danzig.

= [**Versetzungen.**] Verschiedenen Eisenbahnbeamten, Zugführern, Packmeistern und Schaffnern ist durch den Herrn Stationsvorsteher auf dem Hauptbahnhof mitgetheilt worden, daß sie in nächster Zeit nach Königsberg, Danzig u. s. w. versetzt werden.

[] [**Herr Oberpräsident v. Goßler**] wird am 9. d. M. einen 45tägigen Urlaub antreten und in der Schweiz zubringen.

≅ [**Jubiläum.**] Der Vorsteher des hiesigen kaiserlichen Telegraphenamts, Herr Telegraphendirektor Dous, beging gestern, wie schon kurz erwähnt die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Aus diesem Anlaß hatten die Beamten das Dienstzimmer ihres Chefs in geschmackvollster Weise durch eine reiche Ausstattung von Kränzen, Sträußen und Blattpflanzen dekorirt. Der Eindruck, den diese Aufmerksamkeit hervorrief, war um so ergreifender, als dieselbe den Jubilar völlig überraschte. Am Abend fand ein zu Ehren des Jubilars im Saale des Schützenhauses veranstalteter Festkommers statt, an dem sämmtliche dienstfreie Beamten des Telegraphenamts und einige geladene Gäste theilnahmen. Der Kommers, welcher bis zum frühen Morgen dauerte, verlief in sehr harmonischer Weise, wozu insbesondere das Absingen der eigens zu diesem Zwecke verfaßten Festlieder, sowie die humoristischen Reden und Vorträge, im Verein mit dem vom Schützenhauswirth verzapften edlen Stoff beitrugen. Der ganze Verlauf der Feier legte Zeugniß davon ab, daß der Jubilar es bei seinem leutseligen Wesen verstanden hat, sich während seiner 4jährigen Anwesenheit in Thorn die ungetheilte Sympathie seiner sämmtlichen Beamten in vollstem Maaße zu erwerben.

— [**Abschiedsmahl**] Die Offiziere des Garde-Fußart.-Regts. und des Fußart.-Regts. Nr. 6, die demnächst die Schießübungen hierselbst beendigt haben, waren gestern Abend im großen Saale des Artushofes mit den Offizieren der hiesigen Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 zu einem Abschiedsmahl vereint.

+ [**Die Generalversammlung des Kriegervereins,**] welche gut besucht war, wurde in Behinderung des Vorsitzenden von dem Kassenführer Kameraden Fucks mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnet und geleitet. Der Stärkerapport pro Monat Juni ergiebt 9 Ehren- und 390 ordentliche Mitglieder, wovon 12 der Sterbekasse nicht angehören. Im Laufe des vergangenen Monats sind 2 Kameraden gestorben, ihr Andenken wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Es wird beschlossen, mit der Fahne und einer Fahnen-Sektion nach Damerau zur Fahnenweihe des dortigen Kriegervereins zu fahren, und einen Fahnennagel zu stiften. Den Abgeordneten wurde dringend ans Herz gelegt, dem Bezirkstag am 7. Juli d. J. in Damerau beizuwohnen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Mitgetheilt wird, daß am 21. Juli ein Sommervergnügen in Rudak bei Kamerad Fenski und am 4. August das Erntefest im Viktoriagarten abgehalten werden. Ferner wurde beschlossen, die Vereinsfahne in die Wohnung des Kameraden Fucks zu bringen, so lange der Vorsitzende Kamerad Wagner abwesend ist.

= [**Das Sommerfest des I. Fröbel'schen Kindergartens**] der Frau Clara Rothe findet morgen, Mittwoch, in der Ziegelei bei günstigem Wetter statt. Die Abfahrt erfolgt von der Breitenstr. um 2 Uhr Nachmittag mit der Pferdebahn.

+ [**Der Thorner Fechtverein**] hält diesen Mittwoch um 8 Uhr Abends im Nicolai'schen Lokal eine Fechtmeistersitzung ab.

§ [**Eine Generalversammlung der Maurergesellen-Brüderschaft**] findet am nächsten Sonntag, 7. Juli, um 2 Uhr Nachmittags im Maureramtshause statt

+ [**Der 4. Westpreußische Städtetag**] wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, in der ersten Hälfte des August, sondern erst am 9. und 10. September in Graudenz abgehalten werden. Es soll u. A. über folgende Gegenstände verhandelt werden: Bericht über Durchführung des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Provinz Westpreußen; Anschluß des Städtetages an eine Petition der Stadt Elbing betr. die Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten; Anschluß des Städtetages an eine Petition des rheinischen Städtetages betreffend Abänderung des Artikels 5 des Zollvereinsvertrages vom 8 Juli 1867; Anschluß an eine Petition des Westfälischen Städtetages betreffend die Zuwendung der staatlichen Dienstalterszulage für die Volksschullehrer auch an die Gemeinden über 10000 Einwohner; Sicherung der Gemeinden gegen Haftpflicht-Ansprüche; Reliktenversorgung für die städtischen Beamten in der Provinz Westpreußen; Arbeiter-Kolonien und Verpflegungsstationen; Moderne Schlachthofanlagen; Jugend- und Volksspiele; Wahl des Vorstandes.

† [**21. Posener Provinzial-Sängerfest in Gnesen.**] Das Programm für die Festtage vom 13. bis 15. Juli ist definitiv folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend, 13. Juli, Vormittags von ½9 bis 9 Uhr: Empfang der Gäste auf dem Bahnhof, Abmarsch nach Schubert's Garten, 9½ Uhr daselbst Begrüßung der Gäste und Frühschoppen; 10 Uhr Generalprobe in der Sängerhalle bei Gawell. Nachmittags 4 Uhr: Concert in der Sängerhalle bei Gawell, Abends 8 Uhr: Fest-Liedertafel in Gawell's Saal. Am Sonntag den 14 Juli, Morgens 6 Uhr: Früh-Concert in Schubert's Garten, 9 Uhr Vormittags: Hauptversammlung des Posener Provinzial-Sängerbundes in Schubert's Hotel; 12 Uhr: Generalprobe in Gawell's Garten. Nachmittags ¼3 Uhr: Antreten zum Festzuge durch die Stadt auf dem Pferdemarkte, Fahnenweihe auf dem Markt: von 4 Uhr ab: Vocal- und Instrumental-Concert in Gawell's Garten, Festrede, Feuerwerk. Montag, den 15. Juli: Besuch der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Posen.

☐ [**Den Kreislehrerbibliotheken**] hat der Kultusminister Exemplare des von ihm angekauften Volksbuches „Bürgerrecht und Bürgertugend" von Marcinowski und Frommel überweisen lassen.

+ [**Jubiläum auf den Schlachtfeldern.**] Der Vorstand des Vereins der Ost- und Westpreußen in Metz hat sich, wie von uns bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, bereit erklärt, für

diejenigen Veteranen aus Ost- und Westpreußen, welche nach Metz kommen wollen, Quartiere zu besorgen. Als Preis wird für Logis und Kaffee 1,30 Mk. pro Tag berechnet werden. Wer freies Quartier wünscht, wird dasselbe erhalten.

+ [Die Wasserversorgungsanlagen der Garnisonen (Kasernen, Lazarethe) in den Truppenlagern und auf Uebungsplätzen] sind in Folge einer Verfügung des Kriegsministeriums durch besonders hierfür vorgebildete Sanitätsoffiziere einer sorgfältigen Prüfung darauf zu unterziehen, ob sie den hygienisch vorgeschriebenen Anforderungen und möglichen Vorkehrungen zur Sicherstellung einer einwandsfreien Wasserversorgung entsprechen. Für das I. und XVII. Armeekorps ist mit diesen Untersuchungen der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Kraschützky vom Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig beauftragt worden.

V [Wie soll man sich beim Gewitter verhalten?] Befindet man sich während des Gewitters auf freiem Felde so hüte man sich vor allem, hastig zu laufen. Bäume ziehen den Blitz besonders an, doch ist der Strahl sehr häufig genöthigt, aus dem unteren Theile eines Baumstammes auszutreten. Höchst unvorsichtig wäre es also, wenn jemand unter einem Baume Schutz suchen wollte. Man entferne sich von einem einzeln stehenden Baume wenigstens auf 15—20 Meter, denn dann wird der Baum sehr wahrscheinlich den Blitz von uns abziehen. Entfernen wir uns jedoch noch weiter vom Baum, so verliert er mit der wachsenden Entfernung für uns seine schützende Kraft. So wenig es also zu empfehlen ist, bei einem Gewitter unter einen allein stehenden Baum zu flüchten, ebenso wenig ist es anzurathen, sich allzuweit aus dem Kreise desselben zu entfernen, denn dann bildet man dem Blitze als höchster Gegenstand einen Angriffspunkt. In diesem Falle und wenn überhaupt das Feld baumlos ist, wird man am sichersten thun, wenn man sich niedersetzt oder niederlegt.

Z [Verwendung inländischen Holzes.] Die Lage der Land- und Forstwirthschaft läßt es wünschenswerth erscheinen, den Absatz des im Inlande erzeugten Nutzholzes nach jeder Richtung zu fördern, zumal die außerordentlich starke Einfuhr fremder Nutzhölzer die Absatzfähigkeit der inländischen erheblich gefährdet. Der Minister des Innern hat daher neuerdings die Regierungs-Präsidenten angewiesen, darauf zu halten, daß bei den im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern vorkommenden Staatsbauten und Staatsbetrieben nur inländisches Holz verwendet werde, soweit nicht zwingende Gründe dies verbieten.

+ [Zum Handel mit Rußland.] Dem Petersburger Blatte „Nowosti" zufolge erörtert eine besondere Kommission beim Zolldepartement die Frage einer Vereinfachung und Erleichterung der Formalitäten bei Zollbefreiung von Waaren.

// [Der Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine] hielt am Sonntag in Marienwerder seine Jahresversammlung ab. Delegirte waren anwesend von dem Vereine junger Kaufleute Bromberg 5, Verein der Detaillisten Danzig 1, Kaufmännischen Verein von 1870 Danzig 4, Kaufmännischen Verein Dirschau 2, Marienburg 2, Elbing 1 (als Gast), Marienwerder 16. Eröffnet wurde der Verbandstag durch den Verbandsvorsitzenden Herrn E. Haak-Danzig. Sodann berichteten die Delegirten über das Leben in ihren Vereinen. Herr Krupka-Danzig tadelte die Leichtfertigkeit, mit welcher vielfach die Zeugnisse ausgestellt werden. Fast gänzlich unbrauchbare Gehülfen seien oftmals im Besitze vorzüglicher Zeugnisse. Will man besseres Material von jungen Leuten heranbilden, so sollte ein gutes Zeugniß nur denjenigen ausgestellt werden, die es auch verdient haben, und wahrheitsgetreu müßten die Zeugnisse ausgestellt werden, sonst betrüge man seine Kollegen. — Weiter kam der Antrag des Kaufmännischen Vereins von 1870 Danzig, „wie ist dem Lehrlingsunwesen im Handelsgewerbe zu steuern" zur Berathung. Der Verein stellte, damit der Lehrlingszüchterei einmal ein Ende gemacht werde, den Antrag, den Verbands-Vorstand zu beauftragen, Namens des Verbandes an geeigneter Stelle die Bitte auszusprechen, das Lehrlingswesen des Handelsstandes dahin zu regeln, daß neben dem in seinem Geschäfte allein thätigen Inhaber nur ein Lehrling und neben jedem im Geschäft thätigen Gehülfen nur ein weiterer Lehrling angestellt werden darf. Herr G. Schulz-Marienwerder hält die dreijährige Lehrzeit für die Kaufmannslehrlinge für nicht ausreichend, es müßte nach beendeter Lehrzeit von einer Fach-Kommission eine Prüfung vorgenommen werden und ein Lehrling, der diese nicht bestehe, noch ein Jahr nachlernen. Der vorgenannte Beschluß wurde, nachdem der Verbandstag sein Einverständniß zu den Ausführungen des Herrn Schulz erklärt hatte, durch einen entsprechenden Zusatz ergänzt. — Von dem kaufmännischen Vereine Dirschau war der Antrag gestellt worden, Schritte zu unternehmen, um die Kaufmannschaft von der Last des Altersversorgungs- und Invaliditätsgesetzes zu befreien, da der Zweck des Gesetzes bei kaufmännischen Arbeitnehmern wohl schwer erreicht werden dürfte, den Arbeitgebern aber eine übergroße Steuer auferlegt. Herr G. Schulz-Marienwerder versprach, in dieser Angelegenheit eine Petition abzufassen und dieselbe allen kaufmännischen Verbänden Deutschlands zuzustellen. — Vom Herrn Verbands-Vorsitzenden kam sodann der Antrag zur Berathung: Der Verband wolle Stellung nehmen zu den §§ 7 und 8 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Der Herr Vorsitzende wies bei Begründung seines Antrages auf die ungeheuren Strafen hin, welche auf den Verrath eines Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses stehen. Den wundesten Punkt bilde das Wort „Geheimniß", was ist eigentlich ein Geschäftsgeheimniß? Wenn ein junger Mann sich etablirt und die in einem anderen Geschäfte erworbenen Erfahrungen verwerthet, so könnte dies nach den angeführten Paragraphen leicht als Verrath eines Geschäftsgeheimnisses betrachtet werden und zur Bestrafung des jungen Mannes führen. Sein Antrag, an den Bundesrath eine Eingabe zu richten mit der Bitte um Streichung der §§ 7 und 8 aus dem genannten Gesetz wurde genehmigt. — Ueber die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe berichtete Herr Nagel-Danzig, welcher verschiedenartige Mißstände beleuchtete. Von der Regierung würden jetzt Erhebungen angestellt darüber, ob die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sich bewährt. Der Herr Vorsitzende empfahl, den Wunsch nach gesetzlicher Regelung bezw. Schließung bezw. Offenhaltung der Geschäfte bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck zu bringen, zur Zeit liege es in der Hand der Ortspolizeibehörden, das Gesetz nach freiem Ermessen zu gestalten. Erwähnt wurde, daß das Publikum sich an die Sonntagsruhe gewöhnt habe, daß eine Offenhaltung der Geschäfte an den Sonntag Nachmittagen sich als vollständig überflüssig herausgestellt hat. — Weiter wurde über den Fortbildungs-Unterricht für Lehrlinge im Handelsgewerbe eingehend gesprochen. Der Unterricht in der jetzt üblichen Fortbildungsschule sei als zu schablonenhaft und ungenügend für die Kaufmannslehrlinge bezeichnet, dagegen wurde die Errichtung von Handels-Fachschulen warm befürwortet. — Zum Verbandsvorsitzenden wurde Herr E. Haak-Danzig einstimmig wiedergewählt. Die nächstjährige Jahresversammlung soll in Marienburg abgehalten werden.

// [Arbeiter an neuen Eisenbahnstrecken.] Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten weist die Königlichen Eisenbahn-Direktionen darauf hin, den zum Bau neuer Eisenbahnstrecken herangezogenen Arbeitern, welche vielfach bezüglich der Ernährung, der Unterkunft, der Krankenpflege, der Verhütung von Unfällen, der ersten Hilfe bei Erkrankungen und Verletzungen, der Gelegenheit zur körperlichen Reinigung u. unter ungünstigen Bedingungen zu leben genöthigt sind, auch dann die nöthige Fürsorge zuzuwenden, wenn sie nicht unmittelbar, sondern von Unternehmern angenommen sind. Durch geeignete Einwirkung auf die Unternehmer unter Zuziehung und Mitwirkung der bei den Baukrankenkassen betheiligten Aerzte und Vorstandsmitglieder ist die Möglichkeit geboten, vorbeugend und abhelfend ersprießlich zu wirken, wie dies schon bisher vielfach in anerkennenswerther Weise geschehen ist.

⊙ [Schwurgericht.] Auch während der zweiten gestern verhandelten Strafsache, welche den Besitzer Friedrich Ocd aus Kl. Bösendorf betraf und in welcher es sich um das Verbrechen der Nothzucht handelte, war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte. — Gegen die Anklage der versuchten räuberischen Erpressung und der Körperverletzung hatte sich in der dritten Sache der Arbeiter Johann Pietrzynski aus Schönwalde zu vertheidigen. Der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte und der Arbeiter Peter Kruszynski aus Schönwalde hatten am Sonntag den 10. Februar d. Js. in Thorn gezecht und darauf gemeinschaftlich den Heimweg nach Schönwalde angetreten. Auf dem Wege dorthin verlangte Angeklagter von Kruszynski, daß Letzterer ihm eine Mark leihen solle. Nachdem Kruszynski dieses Ansuchen abgeschlagen hatte, geriethen beide Personen wegen früherer gegenseitiger Forderungen in Differenzen. Während des Wortwechsels griff Angeklagter den Kruszynski an, warf ihn zu Boden, setzte sich auf ihn und mißhandelte ihn, indem er ihm gleichzeitig die Taschen durchsuchte und von ihm die Herausgabe von 1 Mark verlangte. Trotz aller Anstrengungen vermochte Kruszynski sich von dem Angeklagten nicht zu befreien. Erst, nachdem andere Personen dazwischen gekommen waren, ließ Angeklagter von Kruszynski ab. Alsdann setzten beide, ungeachtet des Vorganges, ihren Weg nach Schönwalde fort. Kurz vor Schönwalde griff Angeklagter den Kruszynski nochmals an, verlangte wiederum die Hergabe einer Mark und schlug mit der Tabaksdose auf Kruszynski ein, als dieser die Mark nicht gab. Angeklagter bestritt, den Kruszynski zur Erde geworfen und ihn gemißhandelt zu haben. Er bestritt ferner auch, sich der räuberischen Erpressung schuldig gemacht zu haben. Durch die Beweisaufnahme hielten die Geschworenen die Schuld des Angeklagten nur insoweit erbracht, als sie das Vergehen der Nöthigung für vorliegend erachteten. In diesem Sinne bejahten sie die Schuldfrage, während sie im Uebrigen die Schuldfragen verneinten. Ihrem Spruche gemäß wurde Angeklagter zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt; diese Strafe jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Heute kamen zwei Sachen zur Verhandlung. In der ersten stand die Schuhmacherfrau Pauline Hein geb. Labs aus Krzemieniewo unter der Anklage der betrügerischen Brandstiftung. Die Angeklagte und ihr Ehemann Eduard Hein sind Eigenthümer eines in Krzemieniewo belegenen Grundstücks, dessen Gebäude mit 300 Mark gegen Feuersgefahr versichert waren. Am Abend des 2. April d. J. brannten diese Gebäude bis auf die Umfassungsmauer nieder. Die Anklage behauptete, daß die Angeklagte die Brandstifterin sei. Zum Erweise ihrer Behauptung führte sie an, daß die Hein'schen Eheleute seit langer Zeit in Unfrieden gelebt hätten, daß die Angeklagte ihren Ehemann verlassen und ihre Sachen vor dem Feuer heimlich bei Seite geschafft hätte, damit dieselben nicht mitverbrennen sollten, daß sie schon längere Zeit vor Ausbruch des Feuers verdächtige Redensarten geführt und auch am Brandtage in auffallender Weise sich auf dem Hausboden, wo das Feuer auskam, zu schaffen gemacht hätte. Trotzdem alle diese Behauptungen unter Beweis gestellt waren, bestritt die Hein die Anklage. Auf Grund der Beweisaufnahme gaben die Geschworenen ihr Verdikt dahin ab, daß die Angeklagte Hein der vorsätzlichen und betrügerischen Brandstiftung schuldig sei. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

† [Zwei schwere Gewitter] kamen heute Nacht über unsere Stadt zum Ausbruch. Das erste, welches gegen 10 Uhr aufstieg, hat, so weit bekannt geworden ist, in der Stadt keinen Schaden angerichtet. Dagegen hat das um Mitternacht eingetretene Gewitter auf der Bromberger Vorstadt an zwei Stellen eingeschlagen. Im Baumeister Uebrick'schen Hause, Bromberger-Straße, in welchem sich die Conditorei befindet, ist der Blitz durch den Schornstein gegangen und hat in fast allen Wohnräumen des Hauses Spuren zurückgelassen und Schaden an den Decken, Wänden, Oefen, Bildern etc. verursacht, ohne jedoch Menschenleben zu gefährden. Schlimmer war der Schlag, welcher das Bäckermeister P. Gehrz'sche Haus Mellinstr. 87 getroffen hat. Das Haus, ein kleines Parterregebäude mit Steindach steht neben dem großen dreistöckigen Fehlauerschen Hause. Der Blitz ist aller Wahrscheinlichkeit in den Hof niedergefahren und hat dann den Weg, ein Fenster der im Erdgeschoß liegenden Backstube zertrümmernd, nach der anstoßenden Arbeitsstube genommen. In dieser Arbeitsstube standen vier Lehrlinge, welche mit dem Verarbeiten des Teiges beschäftigt waren. Von diesen vier Menschen wurde der der Thür zunächst stehende Lehrling Gustav Haase aus Schwarzbruch, am 2. Juni 1875 geboren, zuerst getroffen, dann sprang der Blitz von dem neben H. stehenden zweiten Lehrling auf den dritten, Ernst Böhlke aus Osig, 1878 gebürtig, welcher gleichfalls hinfiel, über und fuhr dann in die Decke, welche mehrere geringe Beschädigungen aufweist. Die unverletzten Lehrlinge stürzten auf den Hof und riefen um Hilfe. Herr Gehrz sandte sofort zu Herrn Dr. Musehold, welcher bei Haase aber leider nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte, während bei Böhlke die Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt waren, so daß derselbe gegen 4 Uhr nach dem Krankenhause überführt werden konnte. Das Befinden desselben ist nach eingezogenen Erkundigungen zufriedenstellend; die Arme sind ihm zwar wie gelähmt, doch dürfte er in einigen Tagen wieder hergestellt sein. — Vom Lande werden uns gleichfalls mehrere Blitzschläge mitgetheilt. In Pensau schlug der Blitz in die Scheune und den an diese grenzenden Stall des Besitzers Tapper und legte das Gebäude in Asche. Auf der Chaussee bei Salzie Bosze sind zwei Telegraphen-Stangen und eine Kiefer vom Blitz getroffen, ebenso in Stewken eine Weide und auf dem Hof des Besitzers Thiel ein Haufen Spähne, die durch den Regen durchnäßt, kein Feuer fingen, sondern nur angesengt wurden. Eine vor dem Hause des Besitzers Franz in Weißhof stehende Pappel wurde vom Blitz zerstört, ebenso mehrere Pappeln auf der Chaussee bei Schönwalde. In der Gegend von Culmsee und Schönsee waren in der Nacht mächtige Feuerscheine sichtbar.

= [Ein anscheinend toller Hund] lief heute früh in den Tivoli-Garten und wurde von dem Besitzer Herrn Zwieg, da sich das Thier sehr wüthend geberdete, angeschossen und dann erschlagen. Die Sektion des Thieres dürfte das Nähere ergeben.

§§ [Polizeibericht vom 2. Juli.] — Gefunden: Eine schwarze Schürze in der Brückenstraße; zwei kleine Hühner in der Mauerstraße; ein Armband vor acht Tagen in Ottlotschin, nahe der russischen Grenze. — Zurückgelassen: Ein Knabenhut im Postgebäude. — Verhaftet: Drei Personen.

△ Mocker, 2. Juli. Eine über das väterliche Züchtigungsrecht hinausgehende Strafe übte der Maurerpolier Skowronnek an seinem Sohne. Als an einem Tage der vorigen Woche der betreffende Rayon-Offizier mit einem Wallmeister die im Rayon liegenden Häuser untersuchte, fand er in dem Keller des Hauses, in welchem S. wohnt, einen Knaben eingesperrt. Auf Befragen des Offiziers erzählte nun der Knabe, daß er von seinem Vater dort schon öfter eingesperrt worden sei und er außerdem schon zwei Tage nichts zu essen bekommen habe. Auf eine an das Amt Mocker gerichtete Anzeige wurde am Sonntag der Knabe von dem Gensdarm G. abgeholt und vorläufig bei anderen Leuten untergebracht. S. sieht somit, da er schon öfter wegen Körperverletzung verurtheilt, einer strengen Strafe entgegen. — Durch Feuer wurde in der Nacht zu Montag das an der Waldauerstraße belegene, dem Eigenthümer Peter Kopczynski gehörige Wohnhaus und ein daranstoßender Anbau bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts bekannt. Das Gebäude ist mit 1100 Mark bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät versichert.

Vermischtes.

Höllenmaschinenattentat gegen den Berliner Polizeioberst Krause. Nur durch einen Zufall und die Aufmerksamkeit eines Postbeamten ist der bekannte Chef der Berliner Straßenpolizei, Polizeioberst Krause, vor einem schrecklichen Tode bewahrt worden. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr lief mit den Postsendungen des fahrplanmäßigen Schlesischen Nachtzuges in Berlin auf dem Haupt-Packetpostamt in der Oranienburgerstraße ein Kiste ein. Dieselbe war etwa 0,75 m lang und 40 cm breit, wog etwa 5 Kilog. und trug die anscheinend mit verstellter Handschrift geschriebene Adresse: „An das Kgl. Polizeipräsidium in Berlin, z. H. des Herrn Polizeioberst Krause." Die Sendung war in Fürstenwalde a. d. Spree aufgegeben worden. Einer der im Nachtdienst beschäftigten Postbeamten, dem die Adresse auffiel, trat näher an die Kiste heran, hörte deutlich wahrnehmbares Ticken, verständigte deshalb den den Nachtdienst beaufsichtigenden Sekretär von der verdächtigen Kiste. Dieselbe wurde Sonntag Morgen an das Polizeipräsidium, und zwar an die Abtheilung für politische Polizei eingeliefert. In Gegenwart mehrerer Beamten ließ hier der Polizeirath v. Mauderode die Kiste unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln öffnen. In Stroh verpackt, fand man vier Flaschen, von denen jede mit dreiviertel Liter Benzin gefüllt war. Gegen die Flaschen, welche in einer Reihe nebeneinander lagen, befand sich die Mündung eines mit fünf Patronen geladenen Revolvers gerichtet und neben der Schußwaffe stand eine Weckeruhr, welche auf halb elf Uhr gestellt war. Der Hahn des Revolvers war mit der auf der Rückseite des Weckers befindlichen Feder durch eine Schnur verbunden, so daß sich die Waffe in dem Moment entladen mußte, in welchem die Feder sich zu der Zeit, auf welche der Wecker gestellt war, anfrollte. Ferner waren die Flaschen untereinander und mit der Uhr durch eine Zündschnur verbunden. Wäre nun die Kiste unbeanstandet an ihre richtige Adresse gelangt, so würde sie in das Bureau des Polizeioberst Krause getragen worden sein, der gegen ½11 Uhr Vormittags daselbst anwesend zu sein pflegt. Der Revolver würde sich entladen haben und der Schuß würde durch die Zertrümmerung der Flaschen eine entsetzliche Explosion herbeigeführt haben, die jede Person, die sich im Bureau aufgehalten, vernichtet haben würde. Der Attentäter ist bisher noch nicht ermittelt.

Zum Marineunglück in der Strander Bucht wird aus Kiel noch gemeldet: In allen Kreisen giebt sich die tiefste Theilnahme für die Verunglückten kund. Der Kommandant des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" widmet allen Todten einen warmen, anerkennenden Nachruf. Die drei über Bord geschleuderten Torpedoleute Neuman, Elster und Fischbeck, die sich in unmittelbarer Nähe des Sprenggeschosses befanden, sind völlig auseinandergerissen worden; die Aermsten wurden hoch in die Luft geschleudert und sanken alsdann ins Meer. Die schrecklich verstümmelte Leiche des Torpedomatrosen Elster wurde aufgefischt. Die Beisetzung der Todten hat am Montag Nachmittag mit allen militärischen Ehren und unter großer Betheiligung der Kieler Bevölkerung stattgefunden.

Der Zustand des russischen Thronfolgers ist nach den neuesten Petersburger Meldungen doch wenig befriedigend. Die Aerzte stellten fest, daß ein Lungenflügel sich während des Aufenthaltens des Großfürsten im Kaukasus wohl gebessert habe, dem anderen aber, dem ehedem nur ganz leicht erkrankten Lungenflügel die Bergluft entschieden schädlich gewesen sei. Es verlautet, der Thronfolger werde wahrscheinlich eine bereits im vorigen Jahre angerathene Küstenfahrt im Mittelmeer antreten nud dabei an besonders günstigen Punkten größere Ruhestationen machen.

Die Strandung des italienischen Kriegsschiffes „Sardegna", das inzwischen wieder flott geworden ist, wurde dadurch veranlaßt, daß dieses von der dem italienischen Geschwader durch die voraufdampfenden zwei deutschen Torpedoboote angezeigten Kiellinie nach Steuerbord abwich; das führende Torpedoboot signalisirte sofort: „Genau Kiellinie einhalten!" Bevor dieses Manöver ausgeführt werden konnte, war die Strandung bereits erfolgt.

Das Reichsgericht hat die Revision des Dr. Panizza verworfen, welcher am 30. April d. J. vom Schwurgericht in München zu einem Jahre Gefängniß wegen Religionsläſterung, begangen durch seine Broschüre „Ein Liebeskonzil" verurtheilt wurde.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 2. Juli. Zu dem Attentatversuch gegen den Polizei-Oberst Krause wird gemeldet, daß gestern mehrere der anarchistischen Partei angehörige Personen verhaftet wurden. Gleichzeitig wurde bei denselben eine Haussuchung vorgenommen und eine Anzahl Papiere beschlagnahmt.

Neueste Nachrichten.

Christiania, 2. Juli. Nach lebhafter Debatte, in welcher der Führer der Linken Herr Ullmann die vorliegende große Heeresordnung empfahl, nahm das Storthing mit 77 gegen 36 Stimmen die Bewilligung von 557 000 Kronen zum Ankauf neuer Gewehre und von 782 000 Kronen zum Ankauf von Handwaffen-Munition an.

Rom, 2. Juli. In der Kammer erklärte der Kriegsminister, keine Konvention mit den Mächten verpflichte Italien, die gegenwärtige Anzahl der Armee-Corps aufrecht zu erhalten. Er kündigte eine Reduzirung der Dienstzeit an auch deshalb, weil hierdurch die Rekrutirung erleichtert würde.

Wien, 1. Juli. Heute erfolgte hier die Verhaftung des wegen schwindelhafter Schulden unter Curatel gestellten Grafen Karl Potocki, eines Großneffen des ehemaligen Statthalters.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,30 Meter. — Lufttemperatur + 20 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: Süd schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 3. Juli: Meist heiter, warm, stellweise Gewitter.
Für Donnerstag, den 4. Juli: Wolkig, warm, schwül, Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Thorn. 2. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter heiß.
Weizen bleibt ohne Kauflust weil Absatz stockt. 128 pfd. hell 148 Mk. 130/31 pfd. hell 150 Mk. — Roggen sehr unbedeutender Umsatz 120/1 pfd. 115 Mk. 123 pfd 116 Mk. — Gerste ohne Geschäft. — Erbsen ohne Handel. — Hafer inländischer guter bis 120 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 2. Juli.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	2	25	2	50	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	2	25	2	50	Hechte	"	—	60	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	4	—	Karauschen	"	—	60	-	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"		90	1	20	Karpfen	"	1	—	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	40	—	50
Schmalz	"	1	40	1	50	Weißfische	"	—	40	—	50
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	2	—	4	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	2	—	3	50
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	3	—	3	50
Krebse	"	1	—	4	—	Hühner, alte	Stück	—	70	1	20
Aale	Kilo	—	—	—	—	" junge	Paar	—	70	2	20
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	60	—	70

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 2. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,28 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Stromab:		
Kapt. Jesiorski	D. „Warschau"	leer	Warschau-Danzig.
J. Lewandowski	Gabarre	Kuhhaare	" "
Ed. Andrzyk	Barke	Steine	Nieszawa-Thorn.
M. Posaidle	Galler	"	" "
And. Moisisowitz	Kahn	"	" "
Kapt. Ulm	D. „Montwy"	Spiritus und Güter	Thorn-Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 7.	1. 7.		2. 7.	1. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,80	219,55	Weizen: Juli	147,25	149,—
Wechs. auf Warschau k.	219,20	219,15	Oktober.	151,—	152,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,25	100,25	loco in N.-York	75,¼	75,⅛
Preuß. 3½ pr. Consols	104,40	104,10	Roggen: loco.	123,—	123,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,50	105,40	Juli	121,25	123,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,70	September.	126,50	130,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,40	104.25	Oktober	128,50	130,—
Poln. Pfandb. 4½%	69,50	69,30	Hafer: Juli.	127,50	127,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Oktober	125,75	125,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,30	101,20	Rüböl: Juli.	44,30	44,20
Disc. Comm. Antheile	222,50	220,50	Oktober.	44,30	44,30
Oesterreich. Bankn.	168,50	168,30	Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	38,20	38,60
Tendenz der Fondsb.	fest.	fester.	70er Juni	41,30	41,50
			70er September.	41,40	42,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

„Berühmte Gemälde der Welt“.

Eine Sammlung moderner Kunst aller Nationen.
Enthaltend 256 der schönsten Gemälde bekannter Künstler in vollendeter Reproduction.
Eingetheilt in **16 Lieferungen** zu je 16 Bildern.

Alle Woche erscheint eine Lieferung, — Vornehme Ausstattung. — Auf schriftliche Bestellung Anlieferung frei in's Haus. Nach Auswärts werden je 3 Lieferungen zusammen versandt.

Preis jeder Lieferung 50 Pfennig.

Alleiniger Verkauf für Thorn, Schoensee, Gollub, Strasburg, Briesen, Culmsee, Culm und Podgorz durch die

Expedition der „Thorner Zeitung“.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines ca. 200 Meter langen 1,90 Meter hohen Staketenzaunes auf der Ostseite der Benderstraße soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind Angebote, verschlossen mit Aufschrift bis Donnerstag den 4. Juli huj., Vormittags 10 Uhr im Bauamt I einzureichen, zu welcher Zeit auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Zeichnung, Bedingungen und Verdingungsanschlag können vorher im Bauamt I in den Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 29. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, d. 5. d. Mts,
Nachmittags 4 Uhr
sollen auf hiesigem Güterboden
eine Parthie Thonröhren
gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 2. Juli 1895. (2451)

Güter-Abfertigungsstelle.

Wer beim Einkauf v. **Tapeten** viel Geld ersparen will der bestelle die **neuesten Muster** der

Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
GUST. SCHLEISING, Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und überraschender **Schönheit** alles andere **und werden auf Verlangen überallhin franko** versandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit**, koncurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen. (1852)

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring“

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke**, in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke**, in den **Drogerien** von **Anders & Co.**, von **Hugo Claass**, von **A. Koczwara** und von **A. Majer**, sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke**. (1595)

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** 2c. durch den täglichen Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., **Radebeul-Dresden.**
Vorr. a Stück 50 u. 30 Pf. b. Adolf Leetz



Mein Grundstück,
Coppernikusstr. 39,
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen
verw Kreisthierarzt **Ollmann.**

Bäckerei
auch auf Vorst. **v. sofort zu pachten** od. auch **auch mit Grundst. zu kauf.** gesucht. Off. erb. unter **M. L. I** in d. Exped. d. Ztg.

Diese Woche **Sonnabend**
Grosse Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie.

Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mk., Haupttreffer **10,000 Mark** Wert.
11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet noch **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofst. 29.**
Nur noch geringer Loosvorrath
In Thorn zu haben bei: **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Concurswaaren-Ausverkauf!

Das zur **H. Gottfeldt'schen Concursmasse** gehörige
Waarenlager, Seglerstraße 26.
bestehend aus:
Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen u. s. w.
wird zu **herabgesetzten** Preisen ausverkauft.

Max Pünchera, Verwalter.



Aachener Badeofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparniss,
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl.
Aachen. (1338)
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Thierack's hygienische Fettseife No. 690 ist die beste Seife zur **Pflege der Haut.**

Erhältlich bei **J. M. Wendisch Nachf. Thorn,** Hauptniederlage für Thorn u. Umgegend. **A. Cohn's Ww., M. Suchowolski, A. Kirmes, J. Burkat, J. Zielinski, Julius Mendel. Joh. B. Salomon.**

Sparsamkeit
Jedermann,
der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von
L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

15–18 000 Mk.
zur zweiten Stelle gegen 5% Zinsen **gesucht**. Gefl. Offerten sub **X. Y.** in der Expedition d. Zeitung. (2449)

Buchhalterin
gesucht. Gefl. Offerten sub **E. W.** in der Expedition d. Zeitung. (2448)

Während der Beurlaubung des Gerichtsvollziehers Nitz bin ich zu dessen Vertreter ernannt worden. (2433)

Heinrich,
Gerichtsvollzieher-Anwärter,
Culmerstraße 20.

Grüne Wallnüsse
zum Einmachen sind in jedem Quantum zu haben. (2391)
Brohm, Botanischer Garten.

Zug- und Rolljalousien
in solidester und saubester Ausführung offerirt billigst (2023)
Robert Tilk.

Pelzsachen
w. d. Sommer über u. Garantie zur Aufbewahrung angenommen. — Kleine Reparaturen kostenfrei. (1624)
C. Kling, Kürschnermeister,
Breitestr. 7 (**Mauerstr.-Ecke.**)

Ein alt renommirtes
Barbiergeschäft
in **Bromberg,** beste Lage, mit guter Kundschaft, ist vom 1 Oktober billig zu vermiethen. Zu erfragen
Bromberg, Schliep's **Hotel.**

Eine Gastwirthschaft
in guter Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Culmer Chaussee 46.**

---

1 Gehülfe
kann sofort eintreten. (2367)
C. E. Fischbach,
Chirurg. Instrumentenmacher u. Optiker
Insterburg.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für mein Materialwaaren Geschäft wird **gesucht.**
Emil Schumann.

Thornerstr. Nr. 12 eine große Wohnung sof. zu vermiethen. **R. Röder.** (1358)

Eine Wohnung
von 2 3 Zimmern nebst Zubehör eventl. kl. Vorgarten auf Mocker vom 1. Oktober **zu miethen ges.** Gefl. Off. m. Preisang. u. **X X 20** in der Exped. d. Ztg. (2414)

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimm. nebst Zubehör und kleinem Gärtchen ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
(2435) **Fischerei 55.**
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

---

2 kl. Wohnungen
zu 50 Thlr. und 75 Thlr. **Culmerstr. 20.**
Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör **Waldstraße 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Eine Wohnung 4 Zimmer, Balkon und Mädchenstube für 300 Mk. vom 1. Okt. zu vermiethen. **Kl. Mocker.** (2429)
A. Schienauer, Thornerstraße.

Bornstraße 18 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör v. 1. Okt. zu verm. Preis 180 Mk. **G. Schütz.**

Ein Laden
zu jedem Geschäft sich eignend, vom 1. Okt. zu verm. **E. Post, Gerechtestraße.**

---

1 Wohn., 2 Zim. 150 Mk. n. heller Küche u. Zubeh. ist **Culmer Vorstadt, Konduktstr. 42** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (2254)

Eine herrschaftl. Wohnung, Breitestraße 11, 2. Et., sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung 2. Etage mit Balkon Breitestraße 8 hat zu vermiethen
(2422) **W. v. Kobielska.**

Möblirte Wohnungen mit Burschengelaß, sowie Pferdestall u. Wagengelaß: **Waldstraße 74.** Zu erfragen **Culmerstraße 20,** 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Gerstenstraße 16, II,** links. (Strobandstraßen-Ecke.) (1848)

Thalstr. 22 eine Balkonw. von 4 Zimm. u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau** 2c. **sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller,** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Hohe- und Tuchmacherstraßen-Ecke.**
(2302) **J. Skalski.**

Möbl. Zimmer u. Kabinet sofort zu vermiethen. Schillerstraße 20.

Keller
zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager- od. Gemüsekeller. Eing. **Mauerstr.**
(1753) **C. Kling**

---

1 Hofwohnung, Parterre
4 Zimmer, Küche und Mädchenkammer ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch
A. Kirmes, Gerberstraße.

Altstädt. Markt 28
ist die **1. Etage,** 7 Zimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **C. Münster.** (1672

---

1 herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall u. Burschenstube ist von sofort od. 1. Oktober zu verm. durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

---

1 Stall für 2 Pferde vom 1. Juli zu verm. **C. A. Guksch,** Breitestr. 20.

Eine frdl. Wohn., 2 gr. Zim. m. Wasserl. u. Zub. v. sof. od. 1. Okt. u. 1 kl. frdl. Zim. für alleinst. anst. Person v. 1. Okt. zu vermiethen. **Bäckerstraße 3.** (2335)

Gut möblirte Zimmer zu vermiethen.
(2358) **Bäckerstraße 15,** 2 Tr.

Zu vermiethen vom 1. Oktober 1895:
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimm., 2 Kabinets, Balkon, Küche n. Zubehör,
Eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimm., 1 Kabinet, Küche nebst Zubehör.
Culmer Chaussee 69. Liedtke

Victoria-Theater Thorn.
(Direction **Fr. Berthold.**)
Mittwoch, den 3. Juli 1895:
Gastspiel des Hrn. Robert Hartmann.
Erstes großes
Gartenfest,
verbunden mit
Theater, Concert, Feuerwerk, Illumination.
Zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Sperrsitz 75 Pf. — Entree 50 Pf.
Die Sternschnuppe.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Thorner Fechtverein
Mittwoch, den 3. Juli 1895,
Abends 8 Uhr
bei Nicolai.
Fechtmeister-Sitzung.

General-Versammlung
der Maurergesellen-Brüderschaft zu Thorn findet **Sonntag, d. 7. Juli,** Nachmittags 2 Uhr **im Maurer-Amtshause** statt. (2450)
Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Tivoli. **Heute Mittwoch:** Frische Waffeln.

Engl. Pale Ale
von **L. Allsopp & Sons, London**
empfiehlt
M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Vom 26. Juni bis zum 29. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen. (2322)
Dr. Clara Kühnast.

Buchführungen, Corresp ond., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.
Am 8. Juli cr. beginnen neue Curse.
Besondere Ausbildung.
H. **Baranowski,** Culmerstraße 13, II.
Zu sprechen von 1 — 2 Nachmittags.

Gute Rockschneider
gesucht. Carl Mallon, **Thorn.**

Ein Hausknecht
kann sofort bei hohem Lohn eintreten.
Eduard Kohnert

Ein saub. Aufwartemädchen w. gesucht, möglichst aus der Stadt. Zu meld. v. Morg. 8 Uhr. Wo? f. d. Exp.

---

5 Mark Belohnung
demjenigen, welcher mir den nachweist, der mir meinen braunen, löwenartig geschorenen Hühnerhund **„Hektor“** entführt hat, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

von Petrikowski, **Podgorz.**
Höcherlbräu.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.